



Ihre Werke berühren und ermuntern, sich tiefer mit ihnen zu beschäftigen. Gedanken und Emotionen zu einem Thema fließen in ihre Arbeiten – sie ist Konzeptkünstlerin. Es entsteht Kunst, die vielleicht erst beim zweiten oder mehrfachen Betrachten ankommt, dann aber stark beeindruckt, magisch anzieht und nachhaltig berührt. Erfolgreiche Ausstellungen und diverse Preise bestätigen ihre Aktualität. Junge Kunst mitten im Dorf Bad Hindelang – hier lebt und arbeitet Nina Schmidbauer.



Temporäres Wandbild „ohne Titel“, 5 x 5 m, geklebt aus Tape-Band nur für eine Ausstellung  
Foto: Harald Priem

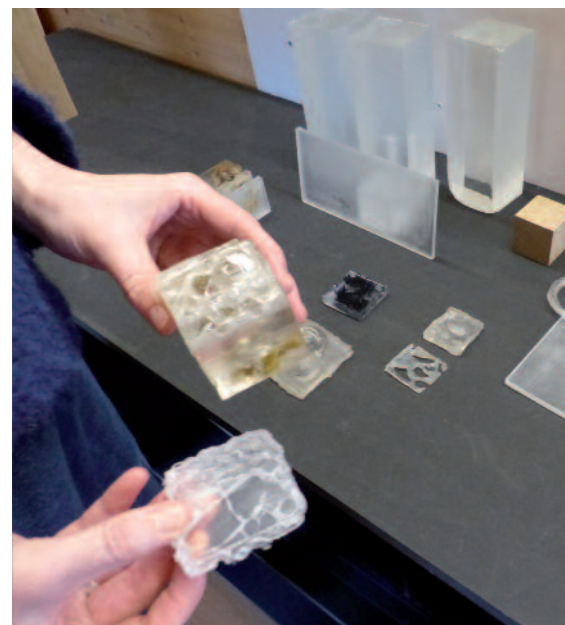
Zu Besuch bei Nina Schmidbauer

# „Kunst ist die Suche nach der Wahrheit“

Die Tür geht auf, eine zierliche, sympathische, dynamische junge Frau steht vor mir. Bereits im Gang und entlang der Treppe in den zweiten Stock zum Atelier fallen ihre außergewöhnlichen Werke auf.

Illuminiert und sehr ansprechend arrangiert ziehen sie die Blicke an. Nina Schmidbauer ist eine der vier Künstler und Künstlerinnen, die im vergangenen November in der Alten Schule in Vorderhindelang eine Ausstellung organisierten. Der Titel lautete 87541 – die heimische Postleitzahl. Zusammen mit Amrei Müller, Christoph Finkel und Daniel Bensmann sind sie die neue Künstlergeneration von Bad Hindelang, das schon viele Kunstschaaffende hervorgebracht hat. „Wir möchten zeigen, dass hier qualitativ hochwertige junge Kunst stattfindet. Um innovative Kunst zu finden, muss man nicht in die Stadt“, so die Intention der vier befreundeten Kreativen.

Der direkte Austausch zwischen Künstler und Betrachter, die dabei entstehenden Kontakte, die gemeinsamen Events, der kreative, bereichernde Austausch auch zwischen den Künstlern machen diese Art von Veranstaltung so wertvoll. „Miteinander entsteht ganz viel Neues. Als Künstlerin arbeitete ich viel allein, da lande ich auch



Nina Schmidbauer experimentiert gerne – hier mit Exponidharz.  
Bild: © Nina Schmidbauer

manchmal in der Sackgasse – es ist so erfrischend, wenn Input von außen kommt. Für mich ein wichtiger künstlerischer Prozess“ erklärt die Hindelangerin.

## Was ist Konzeptkunst?

Nina Schmidbauer nennt sich Konzeptkünstlerin. Das Konzept, das hinter der Arbeit steht, hat

## Nina Schmidbauer

### AUSNAHMETALENT AUF EIGENEN WEGEN

„Kunst hat einen festen Platz  
in meinem Leben - es ist ein  
großer Teil von mir“

Geboren in Fischen im Allgäu,  
verheiratet, eine Tochter. Nach  
dem Abitur klappt es unglückli-  
cherweise nicht sofort mit  
einem Kunststudium. Sie er-  
lernt den Beruf der Kranken-  
schwester. Doch die Kunst lässt  
sie nicht los. Mit 32 Jahren star-  
tet sie eine künstlerische Aus-  
bildung an der Europäischen  
Kunstakademie in Trier.  
Zielorientiert, intensiv und  
effektiv beendet sie ihr  
Studium und startet als  
Konzeptkünstlerin durch. „Die  
Kunst hat sich in meinem  
Leben ihren Platz erkämpft“.  
Feingefühl und philosophische  
Denkprozesse finden sich in  
ihren Werken wieder. Sie spürt  
darin sich selbst und begeistert  
Kunstinteressierte. Ein Aus-  
nahmetalent mit experimen-  
teller Freude an unterschied-  
lichsten Materialien und  
Ausdrucksformen.

*Ihre Hobbys: Familie, Kochen  
und alle typischen Allgäuer  
Sportarten: Wandern, Klettern,  
Radeln, Langlaufen, Skifahren,  
Yoga und Meditation*

*Ihr Lieblingsmotto: Kunst ist  
die Suche nach der tieferen  
Wahrheit – zu finden, was  
hinter der Oberfläche steckt*

*Ihre Arbeiten sind zu sehen:  
Auf der Internetseite  
[www.ninaschmidbauer.de](http://www.ninaschmidbauer.de)  
In 2021: in der Galerie  
Augenblick, Tannheim*

*und nach Absprache  
in ihrem Atelier*

*Nina Schmidbauer  
Konzeptkunst  
Kurze Gasse 6  
87541 Bad Hindelang  
[email@ninaschmidbauer.de](mailto:email@ninaschmidbauer.de)*

*Tapete selbst designt  
Bild: Edith Reithmann*

einen hohen Stellenwert, eigentlich  
ist es wichtiger als die Arbeiten  
selbst. Am besten ist Konzeptkunst  
am Beispiel ihres ersten Projektes  
„Am seidenen Faden“ zu erklären.  
Die Künstlerin ist sehr berührt und  
bewegt als die Textilfabrik Rana  
Plaza 2013 in Bangladesch einstürzt.  
Mehr als 1100 Menschen kostet es  
das Leben – es rückt die dramati-  
sche Situation der Textilarbeite-  
rInnen in den Fokus.

Durch dieses Ereignis beschäfti-  
gen die Künstlerin viele Fragen: Wie  
gehen wir mit Kleidung um? Wa-  
rum konsumieren wir Kleidung und  
werfen sie schnell weg? Wie  
schlecht sind die Arbeitsbedingun-  
gen der NäherInnen in Südosta-  
sien? Was ist Arbeit überhaupt  
wert? Was bedeutet Arbeit für mich  
persönlich? Welchen Platz soll  
Kunst in meinem Leben einneh-  
men? Was zählt ein Individuum  
überhaupt?

Ein Thema ist geboren. Daraus  
entwickelt sie ein Arbeitskonzept.  
Ein passendes Material zum Aus-  
druck ihrer Intentionen wird ausge-  
sucht. Sie entdeckt die Arbeits-  
weise, mit der sie das tiefgehende  
Thema am besten ausdrücken



*Nina Schmidbauer in ihrem Atelier.*



kann. Ihr eigenes, prozesshaftes  
Abarbeiten spiegelt die Arbeitsbe-  
dingungen der TextilarbeiterInnen  
wieder. Es soll auch ein Statement  
gegen die Schnelllebigkeit unserer  
Zeit sein.

### Ein getaptes Bild

Sie macht sich an die Arbeit und  
sucht Materialien aus, die dem  
Thema am Nahestehen kommen.  
Sie strickt, näht, häkelt, druckt mit  
Siebdruck (wie in der Textilin-  
dustrie) – eine äußerst produktive  
Phase entsteht. Die Arbeiten wer-  
den im Rahmen einer Ausstellung  
in Trier gezeigt. Darunter ist ein  
ganz besonderes Werk, ein tempo-  
reres Wandbild geklebt aus Tape-  
Band. Nur für die Zeit der Ausstel-  
lung 2016 ist „ohne Titel“ fünf mal  
fünf Meter groß zu sehen.

Dargestellt ist eine junge Frau  
am Nähtisch, die ihre Augen auf  
ihre Arbeit gerichtet hat. „In dieser  
fragilen Arbeit, gibt die Künstlerin  
einerseits einen flüchtigen Mo-  
ment wieder, doch scheint sie  
gleichzeitig dem Moment Dauer zu  
verleihen, sodass die Näherin als  
Symbol für das immer Wiederkeh-  
rende, immer Gleiche wahrgenom-  
men wird“, so interpretiert Dr.  
Gabriele Lohberg, Professorin an  
der Europäischen Kunstakademie  
in Trier. Das Material wird nach der  
Ausstellung abgenommen, übrig  
bleibt ein Knäuel Tape – symbolisch  
für das Kurzlebige, die Vergäng-  
lichkeit demonstrierend – genauso



*Nina Schmidbauer ist keinem Stil zuzuordnen. Sie ist ein Ausnahmetalent.  
Repro: Nina Schmidbauer*

wie das T-Shirt, das nach dem Tragen im Müll landet.

## Das zweite Projekt

Eine sehr persönliche Weiterentwicklung ist ihr zweites Projekt. Es ist ein autobiografisches und beschäftigt sich mit dem eigenen Innenleben. Wieder stehen Fragen im Raum, die nach Antworten suchen: Welche Rollen bespiele ich denn? Welche Räume gibt es in mir? Wie wichtig sind die einzelnen Räume, die sich bei mir ergeben? Mit welchem Material komme ich diesem Thema nahe? „Das Material ist für mich nicht nur Mittel zum Zweck, sondern wird Teil der Arbeit, spielt eine wichtige Rolle“. So unterscheidet sie sich von anderen Künstlern.

Auf der Suche nach einem Material, das in die Tiefe blicken lässt, entdeckt sie Epoxidharz: Es ist transparent, mal durchsichtig, mal matt, mal poliert, mal gläsern, je nachdem wie sie die Oberfläche bearbeitet. Dazu die Kombination mit Wachs, dem formbaren Stoff, der das Menschliche, das Veränderbare zeigen soll. Es entstehen Werke, die den Betrachter fordern -



sie wird manchmal belächelt, oft nicht verstanden. „Ich unterhalte mich gerne mit den Betrachtern über meine Werke, gebe aber keine Anleitung: Mein Ziel ist, dass jede Arbeit so offen und frei ist, dass jeder eine eigene Interpretation finden kann“.

Die Epoxid-Arbeiten finden Anklang in der 87541-Ausstellung. Zuhause in ihrem Atelier experimentiert sie weiter mit dem spannenden Stoff, entdeckt gerade die Wirkung von Epoxidharz auf Zeitungspapier – da schimmern beide bedruckte Seiten hindurch. Ein toller Effekt.

## Das Allgäu in ihren Werken

Das naheliegende Ostrachtal, ihre Heimat Fischen und die Oberstdorfer Berge – hier holt sich die gebürtige Allgäuerin Inspirationen.



*Ostrach und Nebenzweige  
Bild: Edith Reithmann*

**„Kunst ist für mich Lebenselixier.  
Kunst hilft mir meine Emotionen zu sortieren,  
es gleicht einer Meditation, einem Weg,  
den ich zu mir selbst beschreite – denn die Kunst spiegelt mir, wer ich bin, objektiviert und zeigt mir die realistischen Proportionen,  
zeigt mir wo im Leben ich gerade stehe  
und hilft mir im „wahren“ Leben  
die richtigen Entscheidungen zu treffen.  
Ich glaube, dass Kunst auch den Betrachter weiterbringt,  
denn das, was er darin erkennt, ist das, was er ist.“**

**Nina Schmidbauer**

Die Naturverbundenheit ist ihr in die Wiege gelegt. Ruhe, Stille und am liebsten auf einen Berg gehen, geben ihr Kraft, Sicherheit und Ruhe.

Eine aktuelle Arbeit „Perspektivwechsel“ zeigt abstrahiert die Höhenlinien der sie umgebenden Berge. „Oben auf dem Berg ist der Blickwinkel ein anderer, Vieles verliert hier seine Wichtigkeit“. Ebenso hat das Element Wasser sie zur künstlerischen Umsetzung inspiriert. Das Objekt „Im Fluss“ soll die monotone Kraft des Wassers, das konstant die Landschaft formt, ausdrücken. Immer in Bewegung, so wie das Leben selbst. „Wir gehen viel an der Ostrach und seinen Zuläufen entlang, da finde ich Anregungen“. Sie könnte sich keinen besseren Ort zum Leben und Arbeiten vorstellen.

## Auf der Suche nach Neuem

Nina Schmidbauer setzt sich intensiv mit Themen auseinander, geht ihnen auf den Grund, hat eine philosophische Denkweise. Ihre Themen bauen aufeinander auf, entwickeln sich weiter. Das zieht eine ständige Weiterentwicklung und Veränderung des Materials nach sich. „Im Leben sind viele Dinge nicht greifbar. Wenn ich sie in Werke verarbeite, dann klärt sich Vieles, man sieht sie aus einem anderen Blickwinkel – das ist für mich ein wichtiger Prozess“.

Parallel dazu geht es sozusagen back to the roots – zur Zeichnung „Die Linie ist das wichtigste Element für mich, auch Siebdruck mit Zeichnung zu kombinieren, finde ich interessant“. Die Unmittelbarkeit und Direktheit der



Publikumspreis im Rahmen der 65. Kunstausstellung der Allgäuer Festwoche  
Repros: © Nina Schmidbauer



Die Künstlerin ist unglaublich vielfältig

Zeichnung bekommt gerade einen größeren Stellenwert in ihrer Arbeit.

Dieses permanente Entdecken, neue Materialien kennenzulernen und untereinander zu kombinieren, reizt die junge Künstlerin – es wird sicher noch spannend in ihrem Atelier in Bad Hindelang.

## Ausstellungen und Auszeichnungen von Nina Schmidbauer

- 2014 Gewinnerin des Publikumspreises im Rahmen der 65. Kunstausstellung der Allgäuer Festwoche, Kempten
- 2015 Teilnahme an der 66. Kunstausstellung der Allgäuer Festwoche, Kempten
- 2013 bis
- 2016 Kunststudium an der Europäischen Kunstakademie Trier, Diplomabschluss
- 2016 Punktlandung, Diplomausstellung, Kunsthalle Trier
- Teilnahme an der 67. Kunstausstellung der Allgäuer Festwoche, Kempten
- 2017 Objekte und Collagen, Schaufenstergalerie kreArtiv, Sonthofen
- Teilnahme an der 68. Kunstausstellung der Allgäuer Festwoche, Kempten
- Frau.Land.Flucht, Hofgartensaal Kempten
- 2018 LebensWert Arbeit, Museum am Dom Trier
- Teilnahme an der 69. Kunstausstellung der Allgäuer Festwoche, Kempten
- Gewinnerin des AÜW-Preises Ausblick bei der Südlichen, Oberstdorf
- 2019 SkateArt, Kunstprojekt mit Barbara Wohlfahrt
- 87541, Bad Hindelang, gemeinsame Ausstellung mit Christoph Finkel, Amrei Müller, Daniel Bensmann

„Stil ist nichts Endgültiges, sondern beständiger Wandel“

Walter Gropius, Mitbegründer des Bauhaus Weimar

## Frau und Kunst

Ist es mutig, sich als Frau für die Kunst zu entscheiden? Aktuelle Ausstellungen in Deutschland zeigen weibliche Kunst aus verschiedenen Zeitepochen:

*Angelika Kauffmann*  
(Künstlerin, Powerfrau),  
Museum Kunstpalast, Düsseldorf  
(bis 24. Mai)

*Fantastische Frauen, SCHIRN*  
Frankfurt (bis 24. Mai)

*Kulturhighlight Paula und Otto*  
*Modersohn – Kunst und Liebe im*  
*Aufbruch, Kunstmuseum Lindau*  
(ab 2. April)

Auch Nina Schmidbauers Thema ist die Rolle der Frau in der modernen Gesellschaft: Selbstständig zu sein, ihren Platz zu finden, mit und von Kunst zu leben. Jetzt hat der Kunstmarkt die Lücke für sich entdeckt. Es ist Zeit für weibliche Kunst.

Als ihre Vorbilder hat sie starke Künstlerfrauen ausgewählt:

**Louise Bourgeois** (1911 Paris - 2010 New York) eine französisch-US-amerikanische Künstlerin. Bekannt ist sie vor allem als Bildhauerin, die sich sehr früh mit Installationen auseinandersetzte. Zudem schuf sie Gemälde, Grafiken und Zeichnungen

**Rosemarie Trockel** (geb. 1952) – Eine einflussreiche zeitgenössische Künstlerin, ihre Werke sind im Museum of Modern Art ausgestellt. Sie ist Professorin an der Kunstakademie Düsseldorf, ihre Werke sind surrealistisch und gehen ins Groteske

**Eva Hesse** (1936 Hamburg - 1970 New York) eine US-amerikanische Künstlerin deutscher Herkunft. Sie ist ein Star der Kunstwelt und Vertreterin der Prozesskunst und Arte Povera. Ihre Lebensgeschichte, ihr Erfolg in der kurzen Zeit ihres Wirkens und ihr früher Tod machten sie zum Mythos

Text: Edith Reithmann



## Eine Pionierin der Konzeptkunst im Allgäu

„Nina Schmidbauer ist spätestens 2014 in Kempten „auffällig geworden“, damals hat sie den Publikumspreis der Kunstausstellung im Rahmen der Allgäuer Festwoche gewonnen. Die Preise der Kunstausstellung sind sehr unterschiedlich. Eine besondere Leistung ist es, den Publikumspreis zu gewinnen, also nicht nur die Fachjury, sondern auch die zahlreichen Besucher der Ausstellung zu überzeugen. Ihre künstlerische Entfaltung ist beeindruckend. Bei der Ausstellung 87541 in Bad Hindelang, also fünf Jahre später, habe ich mit Begeisterung ihre neuen Werke aus ihrem aktuellen Konzept „Innenräume-Grenzgang“ wahrgenommen. Ab dem Hellenismus ist vom Betrachter einer Figur verlangt, um eine Figur heranzugehen, um sie zu verstehen. Zuvor reichte die frontale Betrachtung der blockhaften Werke, um sie zu erfassen. Nina Schmidbauer fordert mit ihren Werken noch mehr. Ihr Publikum muss sich einlassen auf Spiegelungen, Pseudo-Darstellungen, Einblicke in tiefere Regionen, die je nach Blickwinkel wirken – ein spannendes Spiel. Die Werke erfordern Betrachtung, erfordern Zeit sich mit ihnen zu beschäftigen. Eine Bereicherung für die Allgäuer Kunstwelt.“

Martin Fink, Kulturamtsleiter Kempten und  
Ausstellungsleitung der Kunstausstellung zur Allgäuer  
Festwoche

